



Verlagsannahme und Redaktionsbestellung in der Geschäftsstelle Schweißdiner Straße 47 (Fernspr. 1044 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388).
Abbestellung in Breslau: Geschäftsstelle, Postfach 100, Fernspr. 1044 u. 4416. — Einzelhefte: Postfach 100, Fernspr. 1044 u. 4416. — Druckerei: Postfach 100, Fernspr. 1044 u. 4416. — Druckerei: Postfach 100, Fernspr. 1044 u. 4416.

Mittagsblatt.

Deutschland und Amerika.

W.B. Berlin, 11. Mai. Die von Neuter verbreitete Erklärung des Staatssekretärs Lansing lautet nach einem Rundpruch des Vertreters des Wolffs-Bureaus aus New-York folgendermaßen: Der größere Teil der Antwort Deutschlands ist Angelegenheiten gewidmet, die die amerikanische Regierung mit der deutschen Regierung nicht erörtern kann. Die einzigen Rechtsfragen, die mit der deutschen Regierung erörtert werden können, sind diejenigen, die aus ihrer Handlungsweise oder aus unserer eigenen sich ergeben und in keinem Falle jene Fragen, die Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einem anderen Lande bilden. Der Kernpunkt der Antwort ist, daß Deutschland unseren Vorstellungen hinsichtlich der Rechte der Kauffahrtschiffe und der Narkotikämpfer auf hoher See nachgegeben und sich verpflichtet hat, die anerkannten Bestimmungen des Völkerrechts, durch die der Seekrieg in bezug auf den Gebrauch der Unterseeboots gegen Kauffahrtschiffe geregelt wird, zu beobachten. Solange Deutschland diese veränderte Politik befolgt, haben wir keinen Grund zu Streitigkeiten mit Deutschland über diesen Gegenstand, obgleich die Verluste im Zusammenhang mit der Verletzung amerikanischer Rechte durch deutsche Unterseebootskommandanten unter Anwendung des früheren Politik noch geregelt werden müssen. Sinegegen können unsere Differenzen mit Großbritannien nicht den Gegenstand von Erörterungen mit Deutschland bilden, und es soll festgestellt werden, daß in unseren Verhandlungen mit der britischen Regierung wir so handeln, wie wir unabweislich angesichts der klaren Vertragspflichten mit dieser Regierung zu handeln verpflichtet sind. Wir haben Vertragsverpflichtungen bezüglich der Art und Weise, in der die zwischen beiden Regierungen bestehenden Streitigkeiten zu behandeln sind.

W.B. New-York, 11. Mai. (Rundpruch des Vertreters des W.B.) Die Gründe, daß Präsident Wilson auf die deutsche Antwortnote erwiderte, werden in einer Washingtoner Meldung der „Evening Post“ wie folgt angegeben:

Die amerikanische Regierung konnte die deutsche Note nicht unbeantwortet lassen, denn das würde nach den diplomatischen Gepflogenheiten gleichbedeutend mit ihrer ungesicherten Annahme gewesen sein. In diesem Falle hätten die Vereinigten Staaten auch nicht wegen der Blockade an England herantreten können, ohne den Eindruck zu erwecken, daß sie unter dem Druck Deutschlands handelten. Die amerikanische Note mußte darauf hinweisen, daß die Vereinigten Staaten keinen

Wink von der deutschen Regierung über ihre Streitigkeit mit England annehmen können, sondern sich die volle Freiheit des Handels betreiben müssen. Es ist immerhin möglich, daß der Friedensfühler, der in der letzten deutschen Note enthalten ist, einige Aufmerksamkeit bei Wilson finden wird, aber in einer besonderen Mitteilung. Niemand hier will die Streitigen Fragen, die sich sicherlich bei Erörterung des europäischen Friedens ergeben werden, mit den unseitigen Rechten der Vereinigten Staaten in der Frage der Unterseebootkriegführung vermengen lassen. Es ist nicht sicher, daß Wilson seine Vermittlungsversuche wieder aufnehmen wird, aber etwas, das hierauf hinausläuft, wird ernstlich erwogen. Es wird vielleicht keine sofortigen Ergebnisse zeitigen, aber es wird wenigstens die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten darthun, bei der Verbeiführung eines baldigen Friedens nützlich zu sein.

Die Hearst-Zeitungen bringen unter der Überschrift „Wilson's herrliche Gelegenheit“ einen Leitartikel, in dem festgestellt wird, daß durch die Annahme der deutschen Antwort der Weg für eine ehrenvolle und erfolgreiche Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten sich vor Wilson öffnet. Wir sind gewiß, daß die ganze Gemeinschaft des amerikanischen Volkes durchaus bereit ist und den Wunsch hat, daß unsere Regierung wenigstens den ehrlichen und ehrenvollen Versuch macht, den schrecklichen Krieg zu beenden, ehe er die Kraft unserer Vorkämpfer jenseits des Atlantischen Ozeans auszehren und zerstört hat.

W.B. Köln, 11. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 10. Mai: Man glaubt hier allgemein, daß Deutschland die letzte Note Wilsons nicht mehr beantworten wird, und es heißt, daß Wilson dem tiefen Eindruck der deutschen Note durch eine scharfe Antwort entgegenzutreten mußte. Die verhandlungsfreundlichen Blätter, wie „Times“ und „Herald“ schimpfen wie Fischweiber. Die Anhänger des Verbandes sind tatsächlich tief enttäuscht darüber, daß die Krise vorüber ist. Sie zeigen durch ihre Haltung bereits an, daß sie für Wilson jetzt nichts mehr übrig haben. Die Torpedierung der „Schmrig“ findet das Land vollständig aufregt. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich jetzt nach Mexiko, wo ernste Verwickelungen drohen. Eine amerikanische Einmischung wird für unüberwindlich gehalten.

Aufstand in Lissabon.

Budapest, 11. Mai. „Az Est“ veröffentlicht ein Telegramm aus Granada, wonach in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen sein und das Arsenal in Flammen stehen soll. Ein Teil der Truppen beteiligte sich an der Revolte.

Vor wenigen Tagen berichtete der Pariser „Figaro“ aus Lissabon, die portugiesische Regierung habe in allen Städten des Landes das Standrecht proklamiert. Diese Maßnahme richtet sich in der Hauptsache gegen die Monarchisten, die eine lebhaft propagandistische Tätigkeit entfalten. In portugiesischen Regierungskreisen hegt man die Befürchtung, daß die Monarchisten die auswärtigen Verwickelungen Portugals benutzen werden, um einen Versuch zur Wiederherstellung der Monarchie zu machen.

Griechenland.

W.B. Verschiedene Blätter lassen sich aus Athen melden, daß unter dem Vorbehalt des Königs ein Kronrat abgehalten wurde, an dem auch der Generalstabschef teilnahm. Nach dem Kronrat habe der Ministerpräsident eine einstündige Besprechung mit dem rumänischen Gesandten gehabt.

Deutscher Verlust in Serbien.

W.B. Berlin, 11. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Die dem Auswärtigen Amt vorliegenden Nachrichten lassen leider keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß der Kaiserlichen Gesandtschaft in Belgrad als Militärattaché zugewiesen gewesene Kaiserliche Legationsrat Rittmeister der Reserve des 2. Garde-Infanterie-Regiments Graf von Kanitz, im 39. Lebensjahre in Serbien den Geldentod gefunden hat. In der Spitze einer aus türkischen Truppen, persischen Gendarmen und persischen Freiwilligen gebildeten Abteilung, hatte Graf Kanitz den Russen am Paz von Vid-Serh bei Sangavar ein heftiges Gefecht geliefert, als seine Truppen am 16. Januar 1916 etwa 1500 Meter vor dem Ort Neu-Sangavar vor neu auftretenden starken russischen Kräften zurückgehen mußten. Bei dem Versuch, den Kommando seiner Leute persönlich zu übernehmen, ist Graf Kanitz gefallen, tief betrauert von Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen. Der so früh Dahingegangene besaß seltene Gaben an Charakter und Geist. Auf seinen familiären Posten hat er stets seine ganze Persönlichkeit für die ihn gestellte Aufgabe eingesetzt. Gerade hierdurch war es ihm während der kriegerischen Ereignisse in Serbien in ungewöhnlichem Maße gelungen, Vertrauen zu erwerben und in weiten Schichten der Bevölkerung eine Führerstellung zu erlangen.

Französisch-italienische Besprechungen.

W.B. Bern, 11. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der französische Handelsminister Clementel wird heute in Rom erwartet. Nach einem Begrüßungsartikel im „Messagero“ wird er mit Salandra und Sonnino, sowie mit dem Handels- und Finanzminister, Besprechungen haben, die für die Wirtschaftskonferenz in Paris eine Übereinstimmung zeitigen sollen.

Die bulgarischen Abgeordneten in Kiel und Hamburg.

W.B. Kiel, 12. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten wurden bei ihrer Ankunft vom Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Sie beschäftigten unter sachverständiger Führung die Marineeinrichtungen, Kanalanlagen, Werften und verschiedene Schiffe. Besonders Eindruck machte auf sie der Besuch eines Unterseebootes und die Besichtigung eines der modernsten Schlachtschiffe. Die Vertreter Bulgariens gaben mit Begeisterung ihrer Stimmung Ausdruck, daß sie inmitten des Betriebes der deutschen Kriegsschiffe zwischen den Besichtigungen wurden die Abgeordneten vom Prinzen Heinrich von

In russischer Kriegsgefangenschaft.

Tagebuchblätter von Johannes Büchel.

Wir vier Reichsdeutschen standen während der Fahrt sowohl bei den Österreichern, die meist auch noch keine deutschen Soldaten gesehen hatten, als auch besonders bei den Russen im Mittelpunkt des Interesses. Während der ganzen Fahrt hieß es nur fortwährend: „Sind Germanen dabei?“ Unwiderstehlich waren wir umlagert, denn jeder Russe wollte die so wenig geliebten und doch so sehr gefürchteten Germanen sehen, die sich lieber totschießen lassen, als in Gefangenschaft zu gehen. Auf der Fahrt begegneten wir auch vielen Transporten russischer Soldaten, die zur Front gingen. Das erste, was diese Soldaten auf den Kreuzungsbahnhöfen, wo wir fast stets den Zug verlassen durften, taten, war, die Germanen aufzusuchen und sie, in 8 bis 12fachen Reihen hintereinander, anzustarren und zu bestaunen. Da hörten wir manch liches Mal das fast mit Eryfurcht, jedenfalls aber mit großer Bewunderung im Klüsterton gesprochene Wort: Germanen! Wenn wir auch durch diese ständig gaffende Menge in unserer persönlichen Freiheit fast vollkommen beschränkt waren, so waren wir doch wiederum stolz darauf. Wir kamen uns oft vor wie wilde, vom Publikum bestaunte Bestien eines zoologischen Gartens.

Auf den Bahnhöfen trafen wir sehr viele Deutsche, die teils aus Ostpreußen, teils aus Polen usw. nach Sibirien verschleppt wurden. Dabei konnte man denn die Beobachtung machen, wie brutal und mit welcher Niedertracht deutsche Familien von den russischen Behörden auseinander gerissen worden waren. So wurde oft der Vater besonders, die Mutter besonders und die Kinder wieder anderweitig verschickt. Fünfjährige Kinder hat man in Warschau wegen Spionagedebats verhaftet. Viele Personen sind getrennt von ihren Angehörigen gestorben. Wir haben oft unser auch sehr knapp bemessenes Brot mit halberhungerten Frauen und deren armen Kinderchen geteilt. Dieses himmelstreichende Elend mit anzusehen, war entsetzlich. Ich konnte meinem Schöpfer nicht genug danken, daß ich wenigstens meine Lieben daheim in Sicherheit wußte. Schon der Gedanke an das Gegenstück hätte mich um meinen Verstand gebracht.

Im großen und ganzen bot die Fahrt ein sehr eintöniges Bild. Von Forten sah man fast nur dümmstämigen Birkenwald, der mit Feld und Wiese abwechselte. Wild bekamen wir außer einem Hasen überhaupt nicht zu Gesicht. Die Flüsse waren noch sämtlich zugefroren. Wenige bessere Dörfer wechselten mit ganz erbärmlichen Nestern ab. Viele Leute wohnen in Erdhöhlen, die man nur durch einen schmalen Eingang betreten kann. Sah man mal ein schönes Dorf mit massiven Häusern und ordentlichen Straßen, so wußte man sofort, daß es eine deutsche Ansiedlung sei. Die Wolga passierten wir leider

zur Nachtzeit. Das schönste auf der ganzen Fahrt war das Durchqueren des Uralgebirges, der geographischen Grenze von Asien und Europa. Besonders zeichneten sich im Uralgebirge die Dörfer aus, sowohl durch ihre Menge als durch ihr wunderhübsches Aussehen. Einmalige Häuser sah man hier gar nicht. Alles Industrie, daher der allgemeine Wohlstand im Ural.

Am 9. April 1915 kamen wir in Troizk, Gouvernement Orenburg, an. Dies war der vorläufige Bestimmungsort von uns vier Reichsdeutschen. Wir wurden auch alsbald in dem Ural für Obdachlose, wo bereits dreihundert Österreicher lagen, untergebracht. Das Gebäude war so überfüllt, daß die Gefangenen nachts sogar auf den Gassen schlafen mußten. Hier wie überall in den Lagern in Sibirien lagen die Gefangenen auf blauen, schlecht gehobelten Brettern, ohne etwas zum Zubeden zu haben. Während es in den Spitälern bezüglich des Ungeheuers noch auszuhalten war, begann nun unser eigentliches Martyrium. Wagnen über Wagnen, Flühe über Flühe, Käufe über Käufe! Ich hatte leider das Pech, daß sich alle diese Tieren an meinem Körper besonders wohl fühlten; denn schon zwei Tage nach unserem Einzuge war ich am ganzen Körper wundgetraht. Am Tage nach unserer Ankunft begann eine reine Völkerverwundung zu uns, da sich die Ankunft der Deutschen mit Windeseile herumgesprochen hatte. Eine feindliche Haltung der im großen und ganzen gutmütigen Bevölkerung gegen uns war nirgends wahrzunehmen. Im Gegenteil. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt z. B. reichte mir eine einfache Frau die Hand und ließ darin ein Fünftopfenstück zurück. Ein paar Schritte weiter drückte mir eine andere Frau eine Winkli (Semmel) in die Hand. Im Lager selbst erschien eines Tages eine ganz arm aussehende Frau und gab jedem der Deutschen ein gefochtes Ei und Gebäck. In letzterem war — wie sich später herausstellte — ein Eintopfenstück eingebaden. Also nirgends eine Spur von Haß gegen uns.

Was für lächerliche Unsinne dem Volke über die Deutschen vorgepredigt wird, erfahren wir aus Folgendem. In Troizk waren wir die ersten deutschen Gefangenen, die die Bewohner von Troizk und Umgebung zu Gesicht bekamen. An dem ersten Sonntag, an dem der Anbruch zu uns tollstall groß war, und an dem uns 4 Reichsdeutsche besonders die russische Landbevölkerung in diesen Reichen umstarrte, nahm hin und wieder ein besonders Wehzerter unsere Kopfbedeckung ab, worauf die erstaunte Frage an uns gerichtet wurde, wo wir denn die Hörner hätten? „Die Germanen sind ja ohne Hörner!“ Daß wir über diese ihre Dummheit hell aufschrien, konnten sie nicht begreifen. Wie groß die Verheerung gegen die Deutschen von oben herab ist, sahen wir an einem jungen Kosaken, der eines Tages bei uns erschien, und nachdem er uns genügend angeglockt hatte, uns mit lieblichen Kosakennamen, wie Frauenschänder, Kindesmörder, Augenausstecher u. a. m. belegte. So erklärte er uns auch, daß, wenn er uns gefangen genommen hätte, wir nicht mit dem Leben

davongekommen wären. Dieser Grümling rebete sich angesichts unserer spöttischen Mienen in eine solche Wut hinein, daß er zuletzt mit offenem Meißer auf uns losging. Unsere Haltung mochte ihm wohl aber zu erkennen gegeben haben, daß es ihm böse ergangen wäre, wenn er zugestochen hätte. Denn er erging sich zuletzt nur in Drohungen gegen uns, bis ihn die Wache gewaltsam entfernte. Welches Schicksal uns bevorstand, wenn es zu Tötlichkeiten gekommen wäre, wußten wir wohl. Aber ich glaube, keiner von uns hätte eine Mißhandlung ungestraft über sich ergehen lassen. Ich bin nicht ein einziges Mal gefesselt worden. Auch an anderen Reichsdeutschen habe ich nie eine Mißhandlung seitens russischer Soldaten bemerkt. In manchen Lagern — besonders in größeren — sollen aber doch oft Mißhandlungen auch an Deutschen vorgekommen sein. So soll sich hierin besonders das Lager in Tomsk ausgezeichnet haben, wo der Lagerkommandant, eine russischer Oberst, seinen Leuten in Ausübung von Rohheiten den Deutschen gegenüber mit gutem Beispiel voranging. Die ständige Nebenart dieses Geldes soll gewesen sein: „Als S. seid Ihr hierher gekommen, als unabhängige Menschen werdet Ihr nach Deutschland zurückkehren!“

Von den Soldaten, die hier in Troizk ausgebildet wurden, erklärten uns unendlich viele, daß sie die erste Gelegenheit wahrnehmen würden, in Gefangenschaft zu gehen. Vorichtshalber erkundigten sie sich aber erst, wie sie es in der Gefangenschaft haben würden, ob sie da auch Weiber hätten, und ob es wahr wäre — wie die Zeitungen schrieben —, daß den Gefangenen in Deutschland Ohren und Nasen abgeschnitten würden. Wir klärten sie natürlich mit dem größten Vergnügen der Wahrheit gemäß auf und schilderten die Gefangenschaft in Deutschland in so schönen Farben, daß sie Lust bekommen mußten, überzulassen. Das Volk ist furchtbar dumm und glaubt alles. So versicherten uns z. B. viele Russen niederen Standes, daß Rußland den Krieg gegen Japan im Jahre 1904 gewonnen hätte. Es gibt sogar Feldweibel, die kaum lesen und schreiben können. So konnte so ein Held, der noch dazu die Wäsche eines Hospitals unter sich hatte, 21 Hemden ohne Waschenmaschine nicht zusammenzählen. Auch Offiziere verschmähen es nicht, beim Abdieren einiger Summen diesen Rechenapparat zu benutzen. In Troizk, einer Stadt von etwa 40 bis 50 000 Einwohnern, gab es nur ein Automobil, und dieses war von einer Berliner Firma. Troizkern fragte uns ein Russe, ob wir in Deutschland auch Automobile hätten. Auch hörten wir öfter die Frage, ob man in Deutschland auch Fahrräder kenne. Dabei sieht man auf Schritt und Tritt — sei es im Inneren Rußlands oder in Sibirien — deutsche Fabrikate über deutsche Fabrikate. Ein russischer Einjähriger äußerte einmal recht bezeichnend: „Rußland ist ja nur eine Kolonie von Deutschland.“

(Fortsetzung folgt.)

Preußen, dem Gouverneur von Kiel, im königlichen Schloß empfangen. Der Prinz begrüßte die Abgeordneten mit herzlichem einladenden Worten. Den Dank dafür sprach der Vizepräsident der Subkanje, M o n t s c h i l o w, aus, worauf ihm der Prinz die Hand drückte und unter lautem Beifall mit den Worten antwortete: „Wir heißen Freunde.“

Am 8 Uhr 42 Minuten reisten die Abgeordneten nach Hamburg weiter. W.B. Hamburg, 11. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten sind abends 10,50 Uhr eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfang anwesend der Direktor der Senatskommission für reichs- auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmitz und als Vertreter der Hamburger Vereinigung der Freunde Bulgariens Professor Thilenius und Chefredakteur Ehardt. Am Bahnhof und auf dem Wege zum Hotel wurden die Gäste vom Publikum herzlich begrüßt.

W.B. Sofia, 11. Mai. In einer Besprechung der Medede des Reichskanzlers geht „Kambana“ auf die Ausführungen über den Berliner Kongress ein und bemerkt, daß, wenn damals die Mittelmächte nicht gegen eine Erweiterung des Reichs bis zu den Meerengen gewesen wären, es kein freies Bulgarien geben würde, da dieses unter russischer Herrschaft geblieben wäre. Das Blatt sagt, Bulgarien verdankt seinen Bestand dem Antagonismus zwischen den Mittelmächten und Rußland. Heute ist Groß-Bulgarien wieder ein Kind des besetzten Gegenstandes. „Kambana“ erwähnt sodann die historische Erinnerung König Ludwigs von Bayern und zieht daraus die Folgerung, daß in den Völkerverhältnissen dauernde durch Jahrhunderte unabänderliche Elemente geographischer und ethnographischer Natur bestehen, welche die Bundesbände zwischen Deutschland und Bulgarien vorausbestimmen haben. Nur wenn die Bulgaren mit den Mittelmächten verbündet seien, wären sie ihres staatsrechtlichen und ihrer nationalen Größe sicher. „Dnevnik“ greift gleichfalls obige beiden Kernpunkte der Kanzlerrede heraus und hebt mit Genugthuung hervor, daß der Kanzler feststellt hat, daß das bisher von Bulgarien Erreichte dessen eigenes Werk sei, worüber die gesamte bulgarische Nation die größte moralische Befriedigung empfinde. Das heutige Bündnis, das bereits vor tausend Jahren einen Vorläufer hatte, werde ein dauerndes sein, da es auf den Interessen von vier lebensfähigen, durch Vernunft erleuchteten Nationen beruhe.

Aus Holland.

W.B. Amsterdam, 11. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet aus Beltebreben, daß auf den dort liegenden Schiffen der holländischen Kriegsmarine große Desertionen vorgekommen sind. In Beltebreben weigerten sich etwa dreißig Deserteure, auf die Schiffe zurückzukehren.

Die Italiener in Tripolis.

W.B. Rom, 11. Mai. (Stefani.) Amtlich. Nach angemessener Vorbereitung haben unsere Truppen am 4. Mai an der Küste der Cyrenaika gegen die ägyptische Grenze hin, auf dem Seewege Marsa, Moresa und von dort auf dem Landwege am 5. Mai den Hafen Bardia besetzt, heides Zentren für die Verpflegung feindlicher Unterseeboote und für den Schmuggel nach dem Inneren. An Bord eines der Transporte geleitenden Schiffe befand sich Said Ghilal, der Bruder des Scheichs der Senussi, mit einigen der bedeutendsten Hauptlinge der Marmarica, welche sich der Expedition aus freien Stücken angeschlossen hatten. Die Besetzung dieser beiden Ortschaften, die sich auf dem Gebiet der Rebellen befinden, welche inmitten von mit Minen besäten Gewässern durchgeführt wurde, wurde ohne Zwischenfall zu Lande und zu Wasser bewerkstelligt.

Die Fleischversorgung Berlins.

Hbl. Die gestrige Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung war einer eingehenden Fleischnotdebatte gewidmet. Stadtrat Berndt legte die Ursachen dar, die zu den Mißständen geführt haben. Die der Stadtverordnete Wurm in einstündiger Rede im einzelnen erörterte. Stadtrat Berndt sagte, die Ursachen lägen im wesentlichen im Versagen der behördlichen Viehhandelsverbände. Wenn diese Verbände in etwa drei Wochen 40 000 Stück Schweine weniger geliefert haben, als sie verpflichtet waren, so müsse man dies Versagen als einen der ärgsten Mißstände bezeichnen. Es sei durchaus nicht unpatriotisch, diese Mißstände öffentlich zu erörtern; denn es handle sich nicht darum, daß wir kein Vieh hätten, sondern nur darum, daß die bestehenden staatsrechtlichen Organisationen bis jetzt nicht imstande gewesen seien, das vorhandene Vieh über das Land gleichmäßig und gerecht zu verteilen. Oberbürgermeister Wermuth setzte auseinander, welche Schritte der Magistrat noch weiter unternehmen werde, um zu helfen, soweit die Macht der Stadtverwaltung nur irgend reiche. Eine wirkliche Verbesserung werde nur zu erreichen sein, wenn das Reich sich entschließe, für jeden Deutschen eine einheitliche und gleichmäßig große Fleischmenge festzusetzen. Wenn, wie wir leben, hofften, die nächste Zeit uns weitere fräftige Maßnahmen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung bringen werde, so sei die erste und schleunigste die Einführung einer Reichs-Kopfmengewege für Fleisch. Nur dann würde volle Veruhigung auf diesem Gebiete eintreten.

Einmalige Reichsvermögenssteuer.

Hbl. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist unter den Parteiführern im Reichstage erwogen worden, ob es sich nicht empfehle, anstelle der im Ausschuss beantragten Erhebung einer neuen Wehrbeitragsrate eine einmalige Reichs-Vermögenssteuer einzuführen, die neben der Kriegsgewinnsteuer und neben der neuen Besitzwertsteuer erhoben werden soll. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Indessen bestünde Aussicht auf eine Einigung. Schwierigkeiten für die Einführung befürchte man nicht, weil ja schon mit Rücksicht auf die Steuer auf den Zuwachs an Besitz eine Feststellung des Vermögens im Reich nötig ist. Augenblicklich schwebten nur noch Erwägungen über die Höhe der Vermögenssteuer, die etwa 1 vom Tausend betragen soll. Daneben machen sich aber auch noch Stimmen für eine Abfuhrung, etwa beginnend mit 2 vom Tausend und herabgehend bis auf 1 vom Tausend geltend.

Sonstige Meldungen.

W.B. Leipzig, 11. Mai. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, ist der Komponist Max Reger heute am Herzschlage hie gestorben.
W.B. London, 11. Mai. Reuter. Auf einer Versammlung der African Steamship Co. kam der Vorstehende Lord Birris auf die bisherigen Schwierigkeiten zu sprechen, mit denen das westafrikanische Kommando zu kämpfen hatte, weil vor dem Krieg die Palmlerne fast ausschließlich in Mühlen gemahlen wurden, die in Deutschland lagen. Alle wünschten, daß diese große Industrie nach England zurückkehre. Es sei ein einflußreiches Komitee von Reedern und anderen gebildet worden, das sich mit der Angelegenheit befaßt und keine Arbeiten nimmere abgeschlossen habe. Lord Birris sprach die Überzeugung aus, daß die Vorschläge dieses Komitees dazu führen würden, daß die Industrie wieder nach England zurückkehre.

5. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung: vom 11. Mai 1916 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und die beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

395 412 508 15 24 729 918 64 1051 52 63 174 300 476 609 789
863 2039 81 398 [1000] 424 73 903 300 865 470 831 110 818 713
593 4103 402 25 30 543 600 709 [3000] 88 558 [1000] 64 5144 307
479 604 922 [500] 6060 460 792 99 59 [1000] 863 902 61 7109 259
83 68 354 80 87 556 783 838 93 2041 407 44 647 86 717 27 97
849 1159 204 [3000] 366 77 565 [500] 656 795 919
10039 298 362 425 41 637 702 38 801 057 [1330 42 549 728
12320 459 598 85 784 05 [1000] 87 843 930 [1375 223 78 438 60
558 613 80 784 [4277 389 404 527 45 634 793 848 81 93 97
15007 211 314 [3000] 18 403 [3000] 611 010 35 711 867 75 900
16198 253 208 59 602 712 17 89 85 870 1747 100 15 317 44 [1000]
530 82 751 834 963 [18121 307 487 407 89 823 34 68 981 19120
91 499 703 10 75 854 903 58 74
20078 81 120 66 [1000] 61 754 812 [21013 343 82 420 23 87
63 [500] 609 700 97 [1000] 848 953 77 80 [22078 253 71 808 644
23289 [600] 309 403 24 83 59 515 [3000] 21 727 39 438 52
959 24018 244 432 62 595 828 97 25151 53 285 338 458 24 982
47195 [3000] 87 276 [1000] 46 939 89 89 529 62 84 73 918 [500] 48222
27003 183 75 95 368 457 673 888 743 23098 131 218 26 [1000] 388
511 17 94 912 [29092 185 203 70 856 480 815 [600] 70 981
30080 118 70 630 553 713 84 831 944 47 [3142 87 530 604
78 90 729 66 72 [32151 240 73 892 771 929 [3000] 33115 89 445
95 521 628 [34147 303 558 880 94 761 83 90 929 89 25110 [3000] 328
80 451 578 602 734 64 890 955 36103 392 489 890 951 99 [37072
[1000] 82 106 23 285 335 642 45 69 737 849 [57185 [1000] 289 82 854
955 63 [5075 168 227 30 472 78 583 621 89 853 94 53372 476 534
661 90 747 919
100100 89 220 77 328 635 84 844 789 807 14 61029 214 376
263 628 343 [62033 210 615 83 703 [3000] 817 97 977 [63073 [1000]
92 112 350 [62033 210 615 83 703 [3000] 817 97 977 [63073 [1000]
988 [6070 184 288 339 50 542 98 648 [500] 769 892 [600] 912
66141 93 94 [1000] 279 348 411 48 777 [600] 930 [67035 339 644
749 95 [68007 89 220 62 428 611 621 [69032 294 485 1721 [600] 328
959 77
70319 [1000] 78 514 67 [71138 309 650 778 [1000] 74 946
89 72185 300 742 84 [73089 116 85 229 65 399 [600] 437 [1000]
684 875 843 [74270 634 724 891 907 [75113 68 258 74 642 44 871
735 811 22 843 [78073 195 804 86 478 906 624 69 701 90 [77142
65 613 [6000] 99 716 813 [78010 119 427 74 799 [600] 79152 88 414
640 612 844 937
80069 284 580 99 748 [81378 741 87 [1000] 82023 128 239
419 528 63 982 737 915 73 [83129 63 287 432 578 [1000] 885 946
40098 284 [1000] 321 415 38 703 [3000] 824 808 [85027 126 [3000]
935 70 [500] 895 700 [3000] 86061 383 465 95 529 94 746 54
37 87 [7022 367 776 99 878 [8101 308 [1000] 42 85 430 678
[500] 758 840 45 81 [89022 222 87 917 464 85 714 71 97 618
90271 75 416 745 81 [91000 198 383 73 90 98 459 503 610
777 860 923 [92174 284 419 [93007 [600] 23 112 [600] 75 88 88 913
[3000] 71 528 618 40 792 809 [3000] 40999 100 206 45 528 96 628
65 772 [1000] 887 837 [95033 87 91 139 63 99 347 423 586 836 974
96178 203 379 493 817 908 929 49 [97084 287 327 82 95 606 [3000]
684 728 68 830 [98131 318 224 28 38 42 88 [1000] 759 58 904 19
99053 158 293 412 [200] 22 88 [1000] 677 116 62 [1000] 74 98 [500]
874 90 987
100287 440 59 505 [101021 217 [600] 491 614 736 [500]
100202 [3000] 442 619 94 822 [3000] 81 98 957 [103151 209 418
83 588 851 [3000] 793 [104116 53 64 469 89 538 693 96 [185002
10 102 [500] 776 824 [1000] 108111 22 240 452 70 871 669 71
78 830 78 913 93 [1000] [107031 311 614 899 985 [108046 54 237
663 862 92 979 [109242 [1000] 432 65 587 761 [600] 68 878
913 [500]
110057 123 343 69 97 420 588 660 749 819 47 936 111220
66 324 490 639 613 [1000] 112018 188 813 23 [1000] 94 402 502
22 658 708 938 [13046 78 87 288 308 88 664 87 114260 369 60
664 80 639 864 951 [115302 26 474 628 42 797 866 [116083 392
915 79 747 65 810 97 926 82 [117044 120 50 52 [1000] 850 940
118014 [500] 47 186 214 [3000] 473 517 778 963 [1000] 119116
452 687 651 64 704 853 72 [500]
120582 627 82 718 889 [121187 262 446 661 99 122196 436
77 523 640 66 95 810 998 [123117 86 295 308 681 [124024 [5000]
119 70 497 649 709 20 [125185 [600] 279 810 16 414 588 770 90
126131 [500] 269 512 [500] 41 604 80 52 782 980 [127061 190 80
873 479 609 66 745 845 64 [3000] 941 68 [128022 104 [600] 88
378 89 428 696 [1000] 42 872 996 [129231 34 40 84 496 876 78
782 855
130335 [500] 416 26 636 725 [131142 643 74 804 21 45 68
132019 164 74 298 362 93 95 694 631 88 712 95 910 [1000] 84
133094 150 [600] 209 98 585 446 632 805 19 70 707 [1000] 44 890
217 131 631 638 [1000] 344 65 73 468 74 628 696 854 1584 78
821 90 802 27 988 [136045 224 341 [500] 445 [500] 708 40 [1000]
935 75 [137151 200 18 28 565 775 854 66 [138122 208 56 596
710 82 847 98 937 [139087 97 328 451 [1000] 57 60 500 646 774
804 907 [1000]
140172 334 637 62 618 870 919 [500] 28 141192 208 822 36
466 80 743 82 [142329 [500] 67 447 689 848 962 [143041 256 506
674 929 87 [144924 941 [500] 843 64 81 97 145042 44 94 145 [500]
682 [500] 775 79 869 [146010 14 215 68 405 50 615 675 763 82
951 68 [147134 36 [3000] 75 280 319 422 638 77 866 85 946
148012 160 329 448 51 726 90 [148161 268 87 398 401 12 38 628
98 70 964
150193 469 97 779 [151019 498 534 776 823 97 [152154 350
585 618 38 40 49 [153196 476 87 520 766 888 967 [1000] 154000
[500] 240 [500] 97 614 90 616 70 84 781 [155043 328 48 81 648
728 [156010 124 508 98 611 17 46 760 820 917 [16000] 157017 153
73 249 65 622 68 847 80 [158119 [1000] 81 282 426 80 880 898
903 43 [159237 76 417 635 738 47 961
160153 91 239 555 743 838 53 [161366 562 607 [500] 13 98
702 [500] 77 930 [162009 [500] 50 426 504 58 93 99 [163094 [600]
913 310 688 847 [16422 [1000] 45 [1000] 245 89 724 58 854
165007 419 608 376 917 611 630 774 628 77 807 851 [166145 91 97
457 602 4 [1000] 97 828 66 90 82 832 941 84 [167133 587 78
812 92 728 910 [500] [168006 37 41 90 201 409 [500] 546 90 [500]
168022 50 126 62 300 451 851 80
170227 [1000] 311 505 758 827 [500] 66 971 [600] 171038
51 [500] 410 612 737 818 26 80 907 22 [172014 28 589 775 76
173129 232 66 80 371 592 800 838 [500] 174252 306 92 [3000]
451 74 590 [500] 95 606 13 88 624 62 998 [175279 130 93 524
745 847 49 [176101 435 68 88 602 32 [1000] 634 95 718 812 941
177212 41 43 452 64 632 79 702 87 [1000] 810 173079 [500] 258
[1000] 670 778 875 85 [179010 88 320 49 698 754 [500] 91 877 978
180080 100 36 537 63 [1000] 631 49 84 832 48 [181030 317
[1000] 82 89 553 90 643 75 743 [1000] 988 99 [182237 454 82
548 94 604 [183013 160 281 536 64 683 [500] 629 [500] 892 940
184003 49 117 98 398 508 17 638 974 [185176 93 201 7 656 70
742 904 68 70 86 [186012 82 78 819 [500] 902 [1000] 41 53 [187066
115 940 [188288 628 74 84 618 60 938 [1000] 189265 120 45 238
329 649 771 72 815 [500]
190017 60 282 407 657 779 [191028 [3000] 130 54 872 [500]
68 602 49 785 877 922 39 87 [192170 392 471 642 868 730 78 889
913 [193093 281 350 79 81 92 407 627 714 [3000] 868 [194366
427 [500] 46 525 616 83 [3000] 705 89 898 [195067 122 384 96 [500]
673 724 81 807 [196048 62 [3000] 329 187 577 915 [197096 194
268 [500] 428 612 767 [198012 83 [500] 109 8 [3000] 81 306 47
59 438 738 82 920 [199018 84 90 [500] 255 854 63 92 550 817 47
200001 91 114 37 75 97 283 855 871 681 99 [1000] 855 900
28 37 [500] 201048 64 [1000] 288 328 87 [500] 487 622 602 58
801 [3000] 18 91 977 [202098 291 349 428 30 609 54 203123 31
291 588 698 710 [500] 842 950 [204295 436 680 755 875 [205048
284 52 60 328 481 94 554 086 68 84 903 [206773 963 78 [207098
354 461 [500] 81 621 98 618 700 6 [500] 10 877 [500] 973 [208071
84 159 69 250 402 68 95 585 [3000] 616 77 884 [209039 [1000] 119
338 51 474 693 [1000] 718 78 870 81
210025 [1000] 49 [3000] 88 118 248 81 [500] 87 91 489 818
616 [500] 183 213 69 289 842 [500] 609 87 912 [1000] 69
212142 [500] 97 215 83 [3000] 63 [500] 330 91 427 [15000] 383 71
743 980 [213213 452 598 612 38 972 [214118 77 98 273 377 879 [3000]
88 020 898 982 [215001 23 61 [1000] 324 618 782 [216028 [500] 59
224 78 528 708 81 84 972 [217062 88 159 [1000] 216038 689 872
990 [218105 10 31 353 488 587 [600] 672 731 92 [500] 813 65
219002 177 278 698 702 64 847
220072 143 217 606 [1000] 86 76 692 707 918 [221088 333 80
407 577 698 978 [222131 277 915 456 604 789 978 [223019 25
129 61 90 91 205 91 98 373 466 549 782 66 88 937 946 [224085
98 288 346 63 [600] 501 18 39 [500] 635 714 15 63 98 813 [3000]
38 49 85 87 91 940 [225088 164 88 338 927 513 16 873 732 35 854
931 [226088 134 67 455 [227029 106 43 89 200 40 83 455 688 848
735 85 [500] 73 [500] 988 [228092 197 [600] 406 54 783 976 [229147
340 [3000] 457 925 [1000] 66 438 [3000] 846 904 [231091 177 93 235
68 98 391 873 [1000] 75 99 970 [232328 475 95 508 81 [3000] 667
789 870 [3000] 88 948 [233081 66 83 299 638 752 78

Der Frauenmord in Ungarn.

W.B. Budapest, 11. Mai. Auf Grund der bisherigen Erhebungen ist es nunmehr zweifellos, daß Spenglermeister Bela Stij Massenmörder gewesen ist. Die Polizei hat bisher von achtzehn Personen Kenntnis, mit denen Stij in Verbindung gestanden hat. Von diesen wurden bisher acht als vermehrt angezigt, während die anderen zehn noch nicht ermittelt werden konnten. Stij intimer Freund, der frühere Polizist Bagh und die Bedienerin Jakubek, welche leugnen, sich aber in mancherlei Widersprüche verwickeln, wurden verhaftet. Die Polizei öffnete ein Paket, welches Stij seiner Bedienerin Jakubek zur Aufbeahrung übergeben hatte. Es enthält eine große Anzahl von Liebesbriefen, aus denen 23 Adressen bekannt wurden, bei denen die Polizei nachforscht. Auf dem Dachboden wurden in einem Saal Frauenkleider gefunden. Heute vormittag wurden von der Gerichtskommission vier von den sieben Mordopfern geöffnet. In dreien fand man Frauenleichen. Sie sind vollkommen bekleidet, mit Stricken verknüpft, und jede hat einen Strick um den Hals. In der vierten Leiche befinden sich sieben Frauenkleider. Die Leichen sind vollkommen verwest, doch nicht unerkennlich. Eine Leiche wurde von der genannten Bedienerin einer Nachbarin als jene der vor vier Jahren verschwundenen Katharina Varga, der Dienstmagd des Einfaches Gastwirtes Apjari, erkannt, die, wie allgemein bekannt war, ihre Erbschaft von 500 Kronen stets bei sich trug. Von den im vierten Saal befindlichen sieben Frauenkleidern wurde das eine als das der vor zehn Jahren verschwundenen 26jährigen Stöckin Toth erkannt. In einem anderen erkannte die Frau Stefan Toth dasjenige ihrer verschwundenen Tochter Margit. Am Vormittag erschien bei der Stadthauptmannschaft der Komvetkorporal Rajda. Er sagte aus, daß er mit Stij im jersischen Spital von Baljovo bestimmt war. Er habe ihn sterben gesehen. Stij sei in Baljovo beerdigt worden.

Handelstekt.